

Lindenbrink-Funde werden im Landesmuseum gezeigt

Archäologe schilderte neueste Erkenntnisse / Punktuelle Ausgrabung in Riehe denkbar

RIEHE/HANNOVER. Wer in den Osterferien noch einen Ausflug unternehmen möchte, könnte das Landesmuseum in Hannover als mögliches Ziel ins Auge fassen. Denn in der Ausstellung Saxones werden unter anderem heimische Fundstücke vom Lindenbrink in Riehe gezeigt.

Beim Suthfelder Fasselabend gab Kommunalarchäologe Jens Berthold einen Überblick über die Funde und die jüngsten Forschungsergebnisse. Schrift- und Kartenquellen hätten nicht auf eine Siedlung auf dem Lindenbrink hingedeutet, schilderte Berthold. Dennoch „purzelten 2016 die Funde“. Der Hohnhorster Ronald Reimann förderte etwa 400 Stücke auf dem Acker zu Tage.

Er stieß unter anderem auf frühmittelalterliche Fibeln – damit wurden Gewänder zusammengehalten. Diese datierte der Kommunalarchäologe auf das 9. bis 11. Jahrhundert. Gefunden wurden darüber hinaus Anhänger und Beschläge eines Schwertgehänges – vermutlich aus dem 8. bis 9. Jahrhundert. Dies weist auf Reiter hin, die Ritter oder Adelige gewesen sein könnten. Die Datierung der Funde reicht bis ins zwölfte und 13. Jahrhundert.

Näher durchleuchtet wurde der Acker 2018 mittels einer geophysikalischen Untersuchung (wir berichteten). In Schaumburg gebe es nur sehr wenige frühmittelalterliche Fundplätze, erklärte Berthold.

Berthold stellte in Aussicht, dass es punktuelle Ausgrabungen auf dem Lindenbrink



Zahlreiche Funde aus dem Frühmittelalter sind im Erdreich des Lindenbrinks aufgetaucht. Später gab es dort eine geophysikalische Untersuchung.

FOTOS: ARCHIV, ANJA PRÖHLE; MONTAGE: HARMENING

geben könnte: Nicht in Form von tiefen Gruben, sondern als Kontrolle dessen, was die Forschung ergeben hat. Solange dort nicht gebaut werde, sei der Fund in Sicherheit und könne dort noch einige Jahrhunderte liegen, befand der Archäologe.

Möglicherweise werde auch Reimann weitere Entdeckungen machen. „So wie ich ihn

kenne, wird man ihn nicht aufhalten können“, sagte er mit einem Augenzwinkern.

Zur Ausstellung: Im frühen Mittelalter wurden fast alle Bewohner des heutigen Niedersachsens Saxones genannt. In Kooperation präsentieren das Braunschweigische Landesmuseum und das Landesmuseum Hannover in einer gemeinsamen Ausstellung ei-

ne neue Geschichte für Niedersachsen. Die Schau spürt dem Mythos über die alten Sachsen nach.

In der Ausstellung werden einige der Fibeln des frühen Mittelalters gezeigt. Diese zeigen auch die Bandbreite der Tracht und des Schmuckes im ländlichen Raum des 9. bis 11. Jahrhunderts der Sachsen im fränkischen Reich auf. Darü-

ber hinaus geben sie einen Einblick in die christliche Symbolik jener Zeit.

➔ Im Landesmuseum Hannover, Willy-Brandt-Allee 5, ist die Ausstellung bis zum 18. August zu sehen. Geöffnet ist dienstags bis freitags von 10 bis 17 Uhr, sowie samstags und sonntags von 10 bis 18 Uhr. göt